

Europäische Währungsunion

Grenzenloses Kapital macht sich rar

Die Schuldenkrise hinterlässt ihre Spuren an den europäischen Finanzmärkten: Hatte die Euro-Einführung einst die Kapitalströme zwischen den Staaten der Währungsunion beflügelt, fließt aktuell immer weniger Geld über die Grenzen. Diese Tendenz zur Desintegration und Renationalisierung trifft nicht nur die Krisenstaaten, sondern auch Länder mit hoher Kreditwürdigkeit.


Als der Euro 1999 eingeführt wurde, hatte das sehr positive Effekte. Denn auf den Finanzmärkten stand Unternehmen und Staaten mit einem Mal deutlich mehr Kapital zur Verfügung, um Investitionen zu finanzieren. Als logische Folge erhöhten sich die Forderungen der Banken aus den wichtigsten Euroländern gegenüber der Eurozone bis 2008 um fast das 4,5-Fache.

Seit der Finanzkrise hat sich der Trend umgekehrt: Zwischen dem zweiten Quartal 2008 und dem ersten Quartal 2012 sind die Bankenforderungen gegenüber der Eurozone um 42 Prozent, gegenüber den Krisenstaaten sogar um mehr als 50 Prozent gesunken. Nach der Lehman-Pleite mussten sich viele Banken gesundschumpfen, indem sie Kredite abbauten. Im Zuge der Euro-Schuldenkrise kam es vor allem zu einem Rückzug aus den Krisenstaaten. Ob es mit der Desintegration weitergeht, hängt jetzt in erster Linie vom weiteren Krisenverlauf ab.

Jürgen Matthes, Simon Rother: Krisenwirkungen auf die Finanzverflechtungen im Euroraum, in: IW-Trends 4/2012

Ansprechpartner im IW: **Jürgen Matthes, Telefon: 0221 4981-754**

Die Integration bröckelt

EU-Finanzmarkt. Aufgrund der globalen Finanz- und der Euro-Schuldenkrise sind die finanziellen Verflechtungen zwischen den Euroländern stark zurückgegangen. 

Ein Gradmesser für die Finanzmarktintegration sind die grenzüberschreitenden Kredit- und Wertpapierforderungen der Banken aus dem Euroraum gegenüber den Euroländern. Diese sind nach der Einführung der Gemeinschaftswährung beträchtlich gestiegen:

Die Forderungen der Banken aus den wichtigsten Euroländern gegenüber der Eurozone haben sich von 1999 bis 2008 fast um das 4,5-Fache erhöht.

Mit der globalen Finanzkrise sowie der Euro-Schuldenkrise hat sich dieser Trend allerdings komplett ins Gegenteil verkehrt (Grafik):

Vom zweiten Quartal 2008 bis zum ersten Quartal 2012 sanken die Forderungen der Geschäftsbanken aus den wichtigsten Euroländern gegenüber der gesamten Eurozone um 42 Prozent, gegenüber den Krisenstaaten sogar um mehr als 50 Prozent.

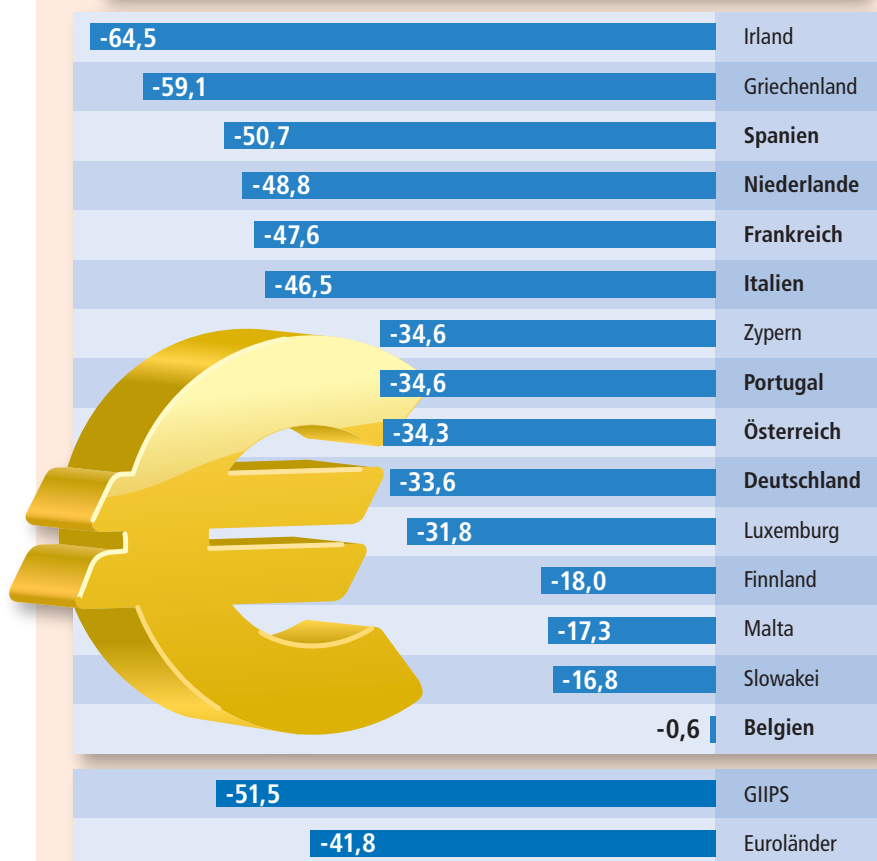
Zwar liegt die Summe der aktuellen Bankenforderungen immer noch deutlich über dem Niveau von 1999, doch die finanzielle Desintegration zeigt sich auch in anderen Bereichen – beispielsweise im Rückzug ausländischer Investoren aus Staatsanleihen. Anfang 2010 hielten ausländische Anleger 54 Prozent der Staatsanleihen aus Krisenländern, zwei Jahre später waren es nur noch 39 Prozent.

Diese Renationalisierung der Finanzmärkte geht vor allem auf die

Euroraum: Finanzielle Verflechtungen gehen deutlich zurück

Um so viel Prozent sanken die grenzüberschreitenden Forderungen der Banken aus acht ausgewählten Euroländern gegenüber diesen Ländern zwischen dem zweiten Quartal 2008 und dem ersten Quartal 2012

Lesebeispiel: Im genannten Zeitraum sanken die Kredit- und Wertpapierforderungen belgischer, deutscher, französischer, italienischer, niederländischer, österreichischer, portugiesischer und spanischer Geschäftsbanken gegenüber dem griechischen Staat sowie den griechischen Banken, Unternehmen und Haushalten um rund 59 Prozent.



Acht Euroländer: Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Niederlande, Österreich, Portugal, Spanien; Daten vereinzelt durch Schätzungen vervollständigt
GIIPS: Griechenland, Irland, Italien, Portugal, Spanien
Euroländer: Euroraum ohne Estland und Slowenien
Ursprungsdaten: Bank für Internationalen Zahlungsausgleich

 Institut der deutschen Wirtschaft Köln

© 2012 IW Medien - Iwd 50

Sorge vieler Anleger zurück, die daran zweifeln, ob die Krisenländer ihre hohen Auslandsschulden zurückzahlen können und die überdies (weitere) Bankenpleiten befürchten.

Doch nicht nur die Krisenstaaten leiden unter der Zurückhaltung ausländischer Investoren. Auch Euroländer mit guter Bonität müssen bei Kredit- und Wertpapiergeschäften mit ausländischen Geschäftsbanken teils erhebliche Rückgänge verkraften. So sind auch die deutschen Verbindlichkeiten zwischen dem zweiten

Quartal 2008 und dem ersten Quartal 2012 um gut ein Drittel gesunken – Deutschland steuerte damit immerhin rund 5 Prozentpunkte zum gesamten Rückgang innerhalb der Eurozone bei.



aus IW-Trends
4/2012

Jürgen Matthes, Simon Rother:
Krisenwirkungen auf die Finanzverflechtungen im Euroraum

www.iwkoeln.de/trends